

Bienen@Imkerei

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf



Kirchhain (cd) Wie unterschiedlich es doch sein kann. Während es in weiten Teilen Deutschlands seit Tagen kühl und regnerisch ist, so ist es in anderen Teilen warm und sonnig. Während viele Imker*innen dabei sind ihre Völker abzuernten, sind andere dabei und setzen neue Honigräume auf. Beim einen ist das Erntejahr vorbei, beim anderen ist ein Ende noch nicht in Sicht und er hat rekordverdächtige Zunahmen. Der eine hat noch gesunde Bienenvölker und eine sehr geringe Varroabelastung, der andere hat bereits eine hohe Belastung und die Schadschwelle ist längst erreicht. Die Milbenbelastung der Völker ist ein individuelles Problem und fällt zum Teil sehr unterschiedlich aus. Die Populationsdynamik der Varroamilbe stellt uns auch immer wieder vor Rätsel und sorgt für Überraschungen. Wobei so kompliziert ist es eigentlich nicht. Alle drei Wochen kann sich die Milbenpopulation verdoppeln oder sogar verdreifachen. Sie entwickelt sich exponentiell. Diese rasante Entwicklung schätzen wir oft falsch ein, werden überrascht und überrollt. Deshalb liegt der Schlüssel zum verlustfreien Imkern in der Varroadiagnose. Kontrollieren Sie bitte jetzt regelmäßig und handeln Sie schadschwellenorientiert (Infobrief 16). Insbesondere die Imker*innen, die jetzt in der Waldtracht stehen und manchmal ihr Glück kaum fassen können, sollten aufmerksam sein und kontrollieren. Nicht, dass der leckere Waldhonig einen bitteren „Nachgeschmack“ bekommt.

Wenn es an der Zeit ist, müssen die Völker entlastet und behandelt werden. Wir haben heute eine breite Palette an Behandlungsmitteln und

Methoden zur Hand. Neben synthetischen Wirkstoffen stehen uns auch natürliche Wirkstoffe wie Ameisen- und Oxalsäure zur Verfügung. Setzen Sie bitte nur zugelassene Behandlungsmittel ein. Nur hier ist eine zuverlässige Wirksamkeit und die Produktsicherheit gewährleistet. Behandeln Sie so viel wie nötig und so wenig wie möglich. Medikamente dürfen und sollten nicht prophylaktisch eingesetzt werden. Neben den klassischen und bewährten Varroabekämpfungsmitteln wie Ameisensäure stehen auch naturnahe Methoden zur Wahl. Hier können Sie mit reduziertem Mitteleinsatz auch zum Erfolg kommen. Die Behandlungsmethode ersetzt das Behandlungsmittel. Wie im Infobrief Nummer 16 angekündigt, sind hier die Methoden der biotechnischen Varroabekämpfung kompakt und etwas genauer beschrieben:

Das Prinzip des Bannwabenverfahrens

Das Bannwabenverfahren ist eine der am längsten bekannten biotechnischen Maßnahmen zur Varroabehandlung. Der Grundgedanke vereint dabei geschickt die Ansätze der kompletten Brutentnahme mit denen der künstlichen Brutunterbrechung. Mittels einer Wabentasche aus Absperrgittern, oder alternativ bei einem Brutraum mit einem Absperrgitterschied, wird die Königin für 27 Tage separiert, so dass sie nur eingeschränkt Eier legen kann. Während dieser Zeit schlüpfen alle Bienen aus den restlichen Brutwaben außerhalb der Wabentasche. Nach jeweils neun Tagen wird die bebrütete Wabe in der Tasche gegen eine „neue“ Leerwabe ausgetauscht und neben

Was zu tun ist:

- Varroadiagnose
- Jungvölker pflegen
- Auf Räuberei achten
- Trachtabhängig:
 - ⇒ Völker abernten
 - ⇒ ausgeschleuderte Waben auslecken lassen
 - ⇒ Futterkontrolle und ggf. Ergänzung Varroabekämpfung vorbereiten / durchführen

Stichworte dieser Ausgabe:

- Biotechnische Varroabekämpfung
- Naturnahe Varroabehandlung
- Brutentnahme, Bannwabe
- Zwangsbrutpause

die Wabentasche gehängt. Dieser Vorgang wird dreimal wiederholt. Die Varroamilben finden so nur noch auf den kontrolliert bebrüteten Waben geeignete Brutzellen für ihre Vermehrung und dringen in diese ein. Nach ihrer Verdeckelung können die Bannwaben mitsamt den Milben entnommen werden. So können Völker effektiv ohne Medikamente behandelt und gleichzeitig Altwaben entsorgt werden. Anstelle dieses 3X9-Tage-Rhythmus kann die Königin auch viermal im Abstand einer Woche umgesetzt werden - der 4X7-Tage-Rhythmus. Diese 28-Tage-Variante mit 4 Bannwaben eignet sich gut für Wochenend-imker/-innen. Das Bannwabenverfahren kann bereits früh und auch während der Tracht eingesetzt werden und empfiehlt sich bis Ende Juli.

Schritt für Schritt:

Tag 0:

- Ein kleines Loch in die Mitte der Wabe schneiden. Immer nur bebrütete Waben als Bannwaben verwenden. Unbebrütete Waben werden oft von der Königin nicht bestiftet.
- Königin auf „Bannwabe 1“ in die Wabentasche setzen.

Tag 9:

- Königin auf „Bannwabe 2“ setzen.
- „Bannwabe 1“ neben die Wabentasche hängen.

Tag 18:

- Königin auf „Bannwabe 3“ setzen.
- „Bannwabe 1“ entfernen.
- „Bannwabe 2“ neben die Wabentasche hängen.

Tag 27

- Königin frei lassen.
- „Bannwabe 2“ entfernen.
- „Bannwabe 3“ im Volk belassen.

Tag 36

- „Bannwabe 3“ entfernen.
- Weiselrichtigkeit überprüfen.

Das Prinzip der kompletten Brutentnahme

Im Gegensatz zum Bannwabenverfahren werden bei der kompletten Brutentnahme alle Brutwaben inkl. der darin befindlichen Varroamilben gleichzeitig entnommen. Da das Volk nach diesem Eingriff vollkommen brutfrei ist, kann jetzt gut mit Oxalsäure behandelt werden. Allerdings kann auch auf Medikamente verzichtet werden. Dazu hängt man eine Fangwabe mit möglichst viel junger Brut in das ansonsten brutfreie Volk. Dadurch lockt man die restlichen Milben in die Brutzellen. Nach der Verdeckung wird diese Fangwabe einschließlich der Milben entnommen – eine biologische Falle. Die entnommenen Brutwaben werden eingeschmolzen, wodurch die Wabenhigiene verbessert und Wachs geerntet wird. Alternativ können Sammelbrutableger gebildet werden. Jeder Ableger sollte über 8 - 18 Brutwaben, über jeweils eine Handfläche Bienen pro Brutwaben-seite, sowie ausreichend Futter verfügen. Je nach Jahreszeit wird der Ableger beweistelt oder kann selbst nachschaffen. Drei Wochen nach der Bildung ist alle Brut geschlüpft und alte Waben können nach Bedarf ersetzt werden. Bei entsprechender Behandlung (z. B. mit Oxalsäure) wächst er rasch zu einem überwinterungsfähigen Jungvolk. Die behandelten Völker gehen ihrerseits verstärkt in Brut und holen so die Entnahme der alten Waben rasch auf. Gleichzeitig zur Varroabehandlung erhält man somit kompakt sitzende Brutnester auf hellem Wabenwerk - ideal für die kommende Winterbienenaufzucht. Die Brutentnahme kann bereits gegen Ende der Tracht durchgeführt werden und hat einen Anwendungsspielraum bis Ende August.

Schritt für Schritt:

Schritt 1:

- Alle Brutwaben entnehmen und, beim Verfahren mit einschmelzen der Brut, alle

ansitzenden Bienen abfangen. Beim Verfahren „Brutsammler“ nicht alle Bienen abkehren oder abschütteln. Eine Handfläche voll Bienen pro Wabenseite müssen drauf bleiben.
Brutraum einengen und ggf. mit Leerwaben auf-füllen.

Nun kann entweder mit Oxalsäure oder durch das Fangwabenverfahren behandelt werden.

Schritt 2:

Bei Oxalsäure:

Wenige Tage bis maximal eine Woche nach der Brutentnahme mit Oxalsäure behandeln. Möglichst nach den Flugzeiten behandeln (alle Bienen im Stock).

Bei Fangwabe:

Eine Wabe mit viel junger Brut als Fangwabe in der Mitte des Bruutraumes belassen. Nach neun Tagen die verdeckelte Fangwabe gegen eine Leerwabe austauschen und einschmelzen.

Das Prinzip des Käfigens der Königin

Im Gegensatz zum Bannwabenverfahren wird die Königin bei der künstlichen Brutunterbrechung in der Regel an der Eiablage gehindert. Die zuvor angelegte Brut bleibt währenddessen im Volk und kann sich weiterentwickeln. Nach spätestens 25 Tagen schlüpfen die letzten Bienen und Milben aus den verbliebenen Brutzellen, das Volk ist somit brutfrei. Wie beim Bannwabenverfahren und der kompletten Brutentnahme hemmt schon das Einstellen der Bruttätigkeit an sich das Populationswachstum der Milben. Zusätzlich ermöglicht die Brutfreiheit eine effektive Behandlung mit Oxalsäure. Das Volk hingegen kann die Unterbrechung gut ausgleichen und pflegt meist schon wenige Tage nach dem Befreien der Königin wieder ein ansehnliches Brutnest. Damit die Königin wieder gut angenommen wird, müssen große, mit Absperrgittern

versehene, Durchlaufkäfige (z. B. sogenannte „Varroa-Kontroll-Käfige“) verwendet werden, in denen die Königin in ständigem Kontakt mit den Bienen bleibt. Diese Käfige sind im Imkerfachhandel erhältlich. Das Käfigen hat den größten Anwendungsspielraum aller Verfahren. Es kann auch noch recht spät im Jahr gemacht werden und empfiehlt sich bis Ende August.

Schritt für Schritt:

Tag 0

Königin in den Käfig sperren.
Wabe mit Käfig mittig in den oberen Brutraum hängen, damit die Königin zentral im Volk sitzt. Geeignete Käfige verwenden (keine Zusetz-, Verschul- oder Versandkäfige).

Tag 25

Königin befreien.
Wabe mit Käfig gegen Leerwabe oder Mittelwand austauschen.
Mit Oxalsäuredihydratlösung behandeln. Nur zugelassene Produkte und Schutzkleidung verwenden.

Die Anleitungen

Zu allen Verfahrensweisen finden Sie weitergehende Anleitungen in den Flyern zur naturgemäßen Varroabekämpfung, sowie einige Veröffentlichungen des Kirchhainer Bieneninstituts unter:

<https://www.lh.hessen.de/bildung/bieneninstitut-kirchhain/beratung-und-dienstleistungen/publikationen/>

Kontakt zum Autor:

[Christian Dreher](#)

Anonyme

Umfrage zur Frühtrachternte

Die Frühtrachternte (erste Schleuderung des Jahres) wird sicherlich weitestgehend schon abgeschlossen sein. Wie in den Vorjahren wollen wir daher jetzt eine Statistik über die Ernteergebnisse erstellen.

Bitte antworten Sie auch, wenn Sie nicht(s) geerntet haben.

Vielen Dank!

Hier geht's zur Umfrage: >>>

Unter www.die-honigmacher.de finden Sie online-Lernmodule zu folgenden Themen:

- Schnupperkurs
- Bienenweide

Für die Module

- Anfängerschulung
- Fachkundenachweis Honig
- Varroamilbe



können Sie nach erfolgreicher Absolvierung des Lernkurses eine Online-Prüfung ablegen und ein Zertifikat erwerben.

Wenn Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind, würden wir uns über eine finanzielle Unterstützung freuen.

Fachzentrum Bienen und Imkerei
Kreissparkasse Mayen

BLZ: 576 500 10 Konto Nr.: 98029465
IBAN: DE25 5765 0010 0098 0294 65

SWIFT-BIC: MALADE51MYN
Kennwort: Infobrief

Aber auch die Konten der Fördervereine nehmen

Spenden gerne an:

[Apicultur e.V.](#) /Mayen
und [Apis e.V.](#) /Münster

Der nächste Infobrief erscheint am
Freitag, 17. Juli 2020

Mit den Schwerpunktthemen

- Varroabehandlung
- Varroawetter

Impressum s. [Infobrief 2/2020](#)